

einer gütlichen Keimung brüchelt. Die kleinen Geistes sind unserer Ansicht. Die Meinung Förlers von Breslau zu ermitteln scheint bedenklich, weil, wenn er für die Beibehaltung des bisherigen Namens wäre, die dennoch erfolgte Veränderung ihn enttäuscht aufreizen würde. Neue Aussagen vom 17. Januar 1859 brachten zum erstenmal die Bezeichnung: „Fraktion des Zentrums“ an die Öffentlichkeit; die Zahl der Fraktionsmitglieder betrug damals 57.

In der Konfliktzeit der sechziger Jahre schwand dann die Stärke der Zentrumsfraktion mehr und mehr dahin, bis sie schließlich als geschlossene Fraktion überhaupt nicht mehr in die Erscheinung trat. Wie Karl Bachem in seiner großangelegten Geschichte der Zentrumsfraktion urteilt, „dass die betrübliche Ende nach solchen vielversprechenden Anfängen die Würdigung der Leistungen der katholischen Fraktion nicht mindern. Was sie in wahrhaft idealem Geiste auf staatspolitischem Gebiete vertreten hat, ist ebenso anerkennenswert als ihre Bemühungen auf staatspolitischem Gebiete.“

Von den alten Führern waren 1867 P. Reichensperger und Kohlen wieder in den Preussischen Landtag eingezogen, und bei einer Nachwahl im Jahre 1868 folgte H. v. Mallinrodt, so daß die Tradition mit der parlamentarischen Vergangenheit gewahrt blieb. Von besonderer Bedeutung war es, daß Ludwig Windthorst, der durch die Einverleibung des Königreichs Hannover preussischer Landtag geworden war, eine Wahl in den Preussischen Reichstag des Norddeutschen Bundes, der 1867 ins Leben getreten war, gehörte die eben genannten an, desgleichen Frhr. v. Savigny, der spätere langjährige erste Vorsitzende der Zentrumsfraktion.

Wenn es auch zunächst zu keiner neuen Fraktionsbildung kam, die katholischen Abgeordneten sich vielmehr auf verschiedene parlamentarische Gruppen verteilten, so war der Wille zu einer Neubildung doch keineswegs geschwunden. „Ich bin der Fraktion der Hannoveraner, Holsteiner und Sachsen, die man Partikularisten nennt, beigetreten, lesen wir in einem Briefe P. Reichenspergers vom 29. September 1867 an seinen Bruder August, „in der Hoffnung, einen guten Fraktionsführer für das Preussische Abgeordnetenhaus zu gewinnen; das Programm, woran ich mitgearbeitet habe, und ein Namensverzeichnis lege ich bei“. Aber so wie es zur Gründung der „Kath. Fraktion“ 1852 eines besonders kräftigen Fraktionführers bedurfte, so war es nun der erwähnte Raumer'sche Erlasse, so war es nun der Moabitler Klosterkammer vom 4. August 1869, der dem katholischen Volksteil die Notwendigkeit einer selbständigen politischen Vertretung zwingend vor Augen führte.

Seit 1863 hatte August Reichensperger kein Mandat mehr angenommen, aber mit den Freunden in Berlin, besonders auch mit Windthorst und seinem Bruder Peter stand er durch ausgedehnten politischen Briefwechsel und häufige Besprechungen in steter Verbindung. In einem Briefe vom 13. Dezember 1869 berichtet ihm sein Bruder Peter: „Gestern waren Windthorst und Genossen bei mir in der Wohnung, und es wurde allseitig beschlossen, daß Du in die nächste Kammer eintreten müßtest, da Du am besten wieder eine Fraktion zusammenbringen könntest.“ In dem gleichen Sinne schreibt Windthorst selbst am 29. Juni 1870: „Auch Sie müssen wieder notwendig auf dem Kampfbühnen antreten. Es fehlt uns sonst das bindende und leitende Prinzip. Es gilt nichts Geringeres, als die Aufrechterhaltung dessen, was die katholische Fraktion mit so gutem Erfolge erlangt hat, es gilt die Erhaltung der Verfassung!“

Inzwischen war am 11. Juni 1870 in der „Kölnischen Volkszeitung“ der bekannte Aufruf P. Reichenspergers „Zu den nächsten Wahlen“ erschienen, der nach dem Urteile Karl Bachems, „den ersten greifbaren nach außen hervortretenden Ursprung der heutigen Zentrumsfraktion bildet“. Dieser Aufruf hat auch den entscheidenden Anstoß zur Aktivierung der Kräfte, die schon seit längerer Jahren, nicht zum wenigsten unter dem Einflusse von Mallinrodt, in Westfalen sich regten und zu wiederholten Besprechungen insbesondere in Münster, Soest und Essen geführt hatten. So kam am 28. Oktober 1870 das für die künftige Zentrumsfraktion grundlegende „Soester Programm“ zustande, das zum erstenmal die Devise aufzeigt „Für Wahrheit, Recht und Freiheit!“

Auf der Grundlage des Soester Programms wurden

am 16. November 1870 zahlreiche katholische Abgeordnete in den Preussischen Landtag nach Berlin gewählt, die sich dort am Abend des 18. Dezember zu einer neuen Partei zusammenschlossen. Dem Vorschlage P. Reichenspergers und v. Savignys folgend, einigte man sich auf den Namen „Zentrum (Versammlungspartei)“, um damit an dem politischen Charakter der neuen Fraktion von vornherein keinen Zweifel aufkommen zu lassen.

Wenn Ludwig Windthorst bei der eigentlichen Gründung nicht direkt beteiligt war, so erhielt der Grund für diese Zurückhaltung aus einem Schreiben an P. Reichensperger vom 11. Juli 1870, in dem es heißt: „Mein Partikularismus, den ich gemäßig habe, soviel ich konnte, ist vielen, welche Interessen bei der Regierung zu vertreten haben, zu ausgeprägt, und ich werde und muß mich im Hintergrund halten.“ Soweit es Windthorst mit dieser klugen Zurückhaltung vereinbar schien, hat er alle Bestrebungen zur Gründung einer neuen Partei stets emsig gefördert. Der von P. Reichensperger verfaßte Aufruf zu den ersten Reichstagswahlen, die am 3. März 1871 stattfanden,

trägt mit an vorderster Stelle den Namen: Dr. Windthorst (Kleppen) Staatsminister a. D.

Wenige Wochen später, am 21. März 1871, erfolgte die Gründung der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages. Zu den Mitbegründern gehören außer den oben Genannten: W. Em. Freiherr v. Ketteler, Dr. Krebs, Dr. Lieber, Freiherr v. Loe, Fürst Karl v. Löwenstein, Luzius, E. Müller-Pfeiffer, v. Thimus, Schröder-Rippstadt u. a. Das Programm der neuen Fraktion, datiert Frühjahr 1871, konnte fast 50 Jahre hindurch seine Fassung unverändert beibehalten, ein bereites Zeugnis für den Weitblick der führenden Männer jener großen Zeit.

Aber auch in der neuen Zeit geht das Zentrum im alten Geiste führend voran und gerade der Arbeit der letzten 10 Jahre liegt ein politischer Leitgedanke zugrunde, den Ludwig Windthorst, der große Realpolitiker und Staatsmann, in den Jahren des schärfsten Kulturkampfes geprägt hat: „Wie immer die Lokomotive fährt, ich fahre mit und luche bei Zeit und Gelegenheit zu bremsen oder selbst zu führen; Abstinentenpolitik ist Faulheit oder Dummheit!“

200 polnische Gewalttaten

Die zweite deutsche Polennote

Die Reichsregierung veröffentlicht nunmehr den Wortlaut der am Freitag in Genf überreichten neuen Beschwerde wegen der polnischen Ausschreitungen gegen Deutsche in Ostoberschlesien. Der Note liegt ein Schreiben des Reichsaußenministers Dr. Curtius an den Generalsekretär des Völkerbundes bei. In dem Schreiben wird betont, daß nach der dem Generalsekretär am 27. November überreichten Beschwerde noch zahlreiche weitere Gewalttaten in Polnisch-Oberschlesien zur Kenntnis der Reichsregierung gekommen sind, die gleichfalls eine flagrante Verletzung der Bestimmungen der Genfer Konvention darstellen, von denen die wichtigsten Fälle in der Anlage aufgeführt werden. Die Reichsregierung bittet, das neue Material den Mitgliedern des Völkerbundesrates als Unterlage für die Behandlung der Angelegenheit auf der bevorstehenden Ratstagung zuleiten zu wollen.

1. Am 13. November d. J. wurde der Kaufmann Eduard Burg in Myslowitz in dem Gasthaus von Wieroczet von einer achtköpfigen Bande überfallen. Die Angreifer, von denen fünf die Uniform von Eisenbahnbeamten trugen, mißhandelten Burg, bis er bemußtlos niederfiel. Ein in der Gasse weitläufig anwesender Polizeibeamter in Zivil, mit dem sich Burg noch kurz vorher unterhalten hatte, schritt gegen die Mißhandlungen nicht ein. Der Grund für diese Ausschreitungen ist die Tatsache, daß Burg deutsche Drucksachen vertreibt. Schon in den vorhergehenden Tagen waren Burg gehörige deutsche Druckschriften und Zeitungen geraubt und vernichtet worden, und zwar teils in seinem Laden, teils in dem ihm gehörigen Zeitungsgasthof in der Bahnhofshalle, teils während des Transports auf der Straßenbahn. Hierbei haben sich z. B. am 12. November zwei uniformierte „Auffständische“ beteiligt. Ein in unmittelbarer Nähe befindlicher Polizeibeamter ist nicht eingeschritten.

2. Am 13. November wurde der Kolporteur Theodor Kalwa in Giesau in seiner Wohnung, in der schon in der vorhergehenden Nacht die Fenster eingeschlagen worden waren, von mehreren „Auffständischen“ überfallen. Unter den „Auffständischen“, die zum Teil ihre Uniformen trugen, befanden sich die im Ort herabziehenden Subarenz, Gzora, Salama, zwei Brüder Marce, zwei Brüder Sabel, Sleron, Johann Swierczanski, Garba und Kojnec. Die beiden Letzteren sind Eisenbahnbeamte. Die Angreifer waren mit Waffen (Revolvern und Gummiknütteln) ausgerüstet. Sie forderten zunächst unter der Vorpiegelung, die Polizei sei da, eingelassen zu werden. Als ihnen dies nicht gelang, erbrachen sie die Tür. Kalwa, seine Frau und seine Kinder hatten sich zu verbergen vermocht. Die zu Hilfe herbeieilende Schwester des Kalwa, Anna Labas, wurde von einem der „Auffständischen“, Josef Galda, mit einem Gummiknüppel mißhandelt. Swierczanski, der mit dem Revolver in der Hand in die Wohnung eingedrungen war, rief die Drohung aus, Kalwa würde

„wie ein Hund“ erschossen werden, falls er wegen Wegnahme des Wahlmaterials — die „Auffständischen“ hatten vorher das gesamte Wahlmaterial geraubt — Anzeige erhalte.

3. Am 22. November wurde der Kesselheizer Josef Woiß in Eintracht-Hütte, Kolonie Drzymala IV, von einer Bande von 30 bis 40 Menschen in seiner Wohnung überfallen. Woiß ist Schwerkrankenbeschädigter und nur zu

50 Prozent erwerbsfähig. Die Bande gab zunächst drei Wunden schloß ab. Woiß wurde die Tür mit Gewalt eingedrückt, Woiß wurde, nur dürftig bekleidet, auf die Straße geschleift. Woiß wurde er u. a. mit einem Kabejstid (Gummiquaich mit Drahteinlage)

mißhandelt, bis er zusammenbrach. Später wollte er sich nach der Hütte schleppen, um sich einen Verband anlegen zu lassen. Die Angreifer verhinderten ihn daran. Während Woiß auf der Straße mißhandelt wurde, wurde seine Wohnung durchsucht. Hierbei wurden die vorhandenen deutschen Stimmzettel entwendet.

4. Am 22. November wurde der Arbeiter Andreas Kasperibus in Schwientochlowitz, Ortsteil Eintracht-Hütte, Kolonie Maria VII, von einer Bande von etwa 40 Mann überfallen, von denen ein Teil die Uniform der „Auffständischen“ trug. Zunächst wurde das Haus mit Steinen beworfen. Dann drangen die Angreifer in die Wohnung ein. Kasperibus wurde mit Gummiknütteln mißhandelt. Die Wohnung wurde durchsucht, wobei Wandprüfte mit deutschen Aufschriften, sowie

Heiligenbilder von den Wänden heruntergerissen und vernichtet wurden.

5. Am 23. November erschienen 15 bis 20 „Auffständische“ im Wahllokal Nr. 14 in Bleichowitz. Sie verhandelten kurz mit dem Vorsitzenden der Wahlkommission Wollach und ergriffen hierauf den deutschen Vertrauensmann Ferdinand Macknik, der

hinter dem Kommissionistisch saß. Sie zerrten ihn hervor, schlepten ihn vor das Wahllokal und setzten dort die schon innerhalb des Wahllokals begonnenen Mißhandlungen mit Knütteln und Stößen fort. Im Wahllokal befanden sich zwei Polizeibeamte, der Oberwachmeister Kluba und der Wachmeister Sprafek. Vergebens bat Macknik um polizeiliche Hilfe. Später weigerte sich die Ortspolizei, eine Anzeige entgegenzunehmen.

Auch die vorstehende Aufzählung erschöpft nicht die vorkommenden Gewalttaten. Die Zahl der insgesamt der Deutschen Regierung bekannt gewordenen Terrorakte verschiedener Art, die an Angehörige der deutschen Minderheit begangenen worden sind und durchweg strafbare Handlungen im Sinne der Strafgesetze darstellen, erreicht annähernd 200. Fast in allen Fällen handelt es sich um Körperverletzungen und Sachbeschädigungen, oft verbunden mit Bedrohungen und Hausfriedensbrüchen. Nahezu überall ist das gleiche Vergehen der Polizeibeamten festzustellen.

Remarquefilm in Wien?

Wien, 15. Dezember. Seit dem Verbot des Films: Im Westen nichts Neues im Reich beschlagnahmten sich imhastende Blätter mit der bevorstehenden Aufführung des Remarquefilms in Oesterreich. Daraufhin hat die Frontkämpfervereinsleitung beschlossen, sich an Regierung und Parteien zu wenden, um die Vorführung dieses Films zu verhindern.

Hierzu berichtet das dem Landbund und dem Minister des Innern nahestehende Neue Wiener Extrablatt, Innenminister Bimler habe bereits alle Verfügungen getroffen, um die Angelegenheit einer genauen Prüfung zu unterziehen. Er habe zu diesem Zweck die deutsche Regierung um Übermittlung der Wahlmaterials über den Remarquefilm erjudet.

Landfriedensbruch-Prozess in Görlitz

Görlitz, 15. Dezember. Unter starkem Andrang des Publikums begann hier heute vormittag vor dem Erweiterten Schöffengericht ein Prozess wegen Landfriedensbruchs, dem ein Vorfall vom Vuhg, den 19. November, zugrunde liegt. An diesem Tage wurden, wie die Anklage anzeigt, in Görlitz in dem Bezirk der Rothenburger Straße Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen und mißhandelt. Angeklagt sind 14 Personen, von denen sich noch 8 in Haft befinden, darunter eine Frau.

Dank der Tätigkeit der Kommunisten und Nationalsozialisten wird man demnächst eine eigene Chronik der Überfälle und politischen Skandale einrichten müssen. In Regdt kam es am Sonnabend zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen der beiden Parteien. Ein Nationalsozialist wurde durch Messerliche schwer verletzt, ein Kommunist durch einen Herzschuß getötet. Drei Kommunisten und vier Nationalsozialisten wurden verhaftet.

In der Nähe des Alexanderplatzes in Berlin wurde ein Polizeibeamter von Kommunisten überfallen, zu Boden geworfen und mißhandelt. In der Notwehr zog er die Waffe und stieß einen der Angreifer durch einen Schuß in den Unterleib. — Im Apollotheater Rühnberg unterbrachen Nationalsozialisten die Vorstellung einer Berliner Revue, indem sie Steinhomben, Mischenbecher und weiße Mäuse auf die Bühne warfen.

* Der Ausflugsdampfer „Eureka II“ ist in Miami Beach (USA) durch drei Explosionen zerstört worden. Von den 132 Passagieren sind mindestens 125 gerettet. Man nimmt an, daß auch die übrigen sieben in Sicherheit gebracht worden sind.

Betterbericht der Dresdner Wetterwarte

Wetterungsausichten. Reiß schwache Winde aus Süd bis West. Abgesehen von gelegentlichem Aufklaren nur langsame Bewölkungsabnahme. Örtlich Nebel. Langsame Temperaturabnahme. Nachts bei Aufklaren stärkere Abkühlung. Nebel nur anfangs unbedeutliche Niederschläge.

Jaca-Aufstand niedergeschlagen

Nach blutigem Kampf zwischen Aufständischen und Regierungstruppen

Generalstreik in Saragossa

Madrid, 13. Dezember.

In Saragossa ist loeben der Generalstreik ausgerufen worden, nachdem es vorher zu Schieereien zwischen den regierungstreuen Elementen und Republikanern gekommen war. Diese Zusammenstöße für die Arbeiterklasse das Signal sein, sich dem Aufruf von Jaca anzuschließen. In Madrid wurden der ehemalige republikanische Abgeordnete Albornoz und drei führende linksstehende Journalisten verhaftet. Weitere Verhaftungen seien bevor.

Am 12 Uhr mittags erklärte der Ministerpräsident den Vertretern der spanischen Presse, daß am Sonnabend morgen zwischen 8 und 9 Uhr die von der Regierung entsandten Truppen aus Saragossa etwa 30 Kilometer von Huesca entfernt auf die Aufständischen gestoßen sind, wobei es zum Kampf zwischen den beiden Parteien kam. Im Verlaufe des Gefechts, bei dem von den Regierungstruppen auch Artillerie eingesetzt wurde, konnten 100 Gefangene gemacht werden, darunter einige Offiziere. Die Verluste betragen nach amtlicher Angabe auf Seiten der Rebellen 3 Tote und 11 Schwerverletzte. Die gefangenen Offiziere werden noch am Sonnabend vom Kriegsgericht abgeurteilt und voraussichtlich erschossen werden. Die Regierung hält damit den Auftakt zur niedergeschlagen. Im Gegenjag hierzu berichtet auf republikanischer Seite die Ueberzeugung, daß die Bewegung noch weiter um sich greifen wird. Die Regierung hat der spanischen Presse jede Berichterstattung über die Vorgänge sowie über Streiks usw. untersagt, an-

genommen die den Zeitungen vom Innenministerium zu geleiteten offiziellen Noten.

Nachträglich wird bekanntgegeben, daß die Regierungstruppen sowohl Geschütze wie Lastautos erbeutet haben. Die Aufständischen befinden sich im Rückzug auf Jaca, verfolgt von den Truppen der Regierung. Im Laufe der Nacht wurde noch ein zweites Infanterieregiment aus Madrid nach Saragossa beordert.

Weiter wird mitgeteilt, daß das am Morgen stattgefundene Gefecht über eine Stunde dauerte, wobei zwei Batterien auf Seiten der Regierungstruppen Geschütze gegen die Aufständischen einsetzten. Die Aufständischen kämpften unter dem Ruf: „Es lebe die Republik.“ Vor Beginn des Aufstandes waren 200 bis 300 Studenten aus Madrid und Saragossa unter Führung von zwei Universitätsprofessoren, die jetzt ebenfalls gefangen sind, nach Jaca gekommen, wo sie Aufrufe zum Kampf für die Republik verteilten und das Gerücht verbreiteten, in Madrid sei die Revolution in vollem Gange. Die Garnison Jaca beabsichtigt offenbar, ein großangelegtes Unternehmen zu sekundieren.

* 30 mohammedanische und Hindu-Delegierte der Konferenz am runden Tisch haben am Sonnabend unter Vorsitz Macdonalds ihre Meinungsverschiedenheiten erörtert. Eine Einigung soll Neuter zufolge nicht erzielt worden sein.

* Der Start vom transatlantischen Flug von 12 italienischen Seeflugzeugen ist wegen schlechten Wetters verschoben worden.

Interessante
Laften vor
wurden im
sicherung im
1929: 2160;
Jahr 1924:
sicherung in
der Angele
knappschil
bei der Arke
1929: 1538.6
von 1312.7
Jahr 1924 u
1929.

Zu die
men des
denersicher
1929: 451 W
1924: 84. Im
lofenreicher
Millionen 95
58 Millionen
perforden st
auf 290.3 M
im Jahre 19
Die 6

demnach vor
weniger als
Summe find
und Arleier
Steuerbefrei
lasten jährl
um mehr als
Sozialfallen
nisten und
deutschen W

Im W
ist in einem
Begründung
zunächst die
mit den gr
schießen!
weist sie ned
um Begründ
Sektion Dar
willig zur
barte. Die
Erhaben die
hochmoralis
öffentlich an
Sünden erzw
Arbeit greif

Der W
scher Kommun
Kommuniste
rung für de
der Schloge
sehen als di
tationen. S
auf der Stre
etwas gebil

Zu der
Staatsliche
Viele Stell
heim-Wügla
dell die W
unternehm
in ihm auf
(Land) hing
folgte die
bedauerlich
ien Kamer
empfinden
Seidendenh
große un
erfolgen dar
um in G
geoffen ger
Was e
interessiert,

Die

Eine ne

Am 7.
lich an de
Katharische
gebietes ge
ligen An
ihres Best
it Hans

Die ne
schritt im
des deucht
den bekannt
St. Anna
die in noch
unter seine
Im Gang
St. Michae
und zwar
hat. Der
in Bruck
den Verju
Doch die
dem hinc
zügigen L
Suso-Gebä
leben und
reinen Bet
friedensfir
neuen Sti
nach dem
föhnen Sch
tät Herkon
bei Düffel
errichtete
ginaler U
kanstruktio
bändern a